

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

34. Jahrgang.

№ 62.

Erscheint jeden Sonntag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

Donnerstag, den 16. März.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

Die slavischen Brüder.

In dem Kampfe gegen das Deutschthum, welchen die Herren Stobeleff, Rattow und Genossen einstweilen mit Mund und Feder begonnen, spielen bekanntlich die slavischen Brüder eine große Rolle. Die Russen gestehen zwar, daß sie selbst unter der Herrschaft des Fremdlings — der sich in ihrem Staatswesen eingenistet und zu dem sie auch das eigene Kaiserhaus zählen — arg leiden, weshalb sie diesen Fremdling sobald als möglich aus dem Hause hinausjagen wollen; indeß haben sie außerdem noch sehr viel Mitgefühl für die anderen slavischen Brüder übrig, die angeblich von den „deutschen Unterdrückern“ grausam behandelt werden. Wenn sie diesen verhassten Deutschen den Krieg auf Leben und Tod ansagen, so thun sie es ihrer Meinung nach nicht nur um ihrer selbst willen, sondern mindestens ebensosehr der slavischen Brüder wegen, die sie befreien wollen. Wir wissen längst, mit welchen zärtlichen und dabei lästernen Augen die Pan-slavisten nach Prag blicken, wir haben Beweise, wie freundschaftlich sie den slavischen Volksstämmen an der unteren Donau unter die Arme greifen; eben noch sind auch in Warschau — nicht nur von Stobeleff — Anstrengungen gemacht worden, um auch den Polen Sympathien zu beweisen und einzufloßen.

Die Ungereimtheit dieser großsprecherischen Reden von den slavischen Brüdern ist so augenfällig, daß es sich nicht lohnt, sie erst noch ausführlich nachzuweisen. Es würde auch wenig damit erzielt sein, denn die Pan-slavisten eines Besseren zu belehren, dürfen wir nicht hoffen. Für Andere aber ist der Nachweis ganz überflüssig, daß kein Land Europa's so verschiedene Stämme und Nationalitäten in sich birgt, als gerade Rußland, dessen slavische Brüder noch an die hundert andere Volksstämme mit etwa vierzig verschiedenen Sprachen in ihren Grenzen wohnen haben, denen sie nichts anderes als Unterdrücker sind. Wohl aber ist vielleicht der Nachweis nicht ganz überflüssig, daß diese slavischen Brüder unter sich so kolossal gespalten sind, um ein Zusammenstehen derselben gegen das Germanenthum gar nicht ernstlich in's Auge fassen zu dürfen.

Schauen wir uns die Slaven etwas näher an, so haben wir zu unterscheiden zwischen Bulgaren, Serben, Kroaten, Slovenen, Russen, Czechen, Polen, Wenden; die Unterabtheilungen können wir außer Acht lassen. Die Verschiedenheit unter diesen slavischen Brüdern ist so groß, wie nur irgend denkbar. Zunächst scheiden sie sich in Bezug auf die Religion; nur Russen und Bulgaren gehören der griechischen, alle anderen — mit Ausnahme der Serben, bei welchen etwa die eine Hälfte griechisch, die andere römisch-katholisch ist — der römisch-katholischen Konfession an. Welche Scheidewand aber gerade den Russen gegenüber die Konfession zieht, deren Czar ja nicht bloß weltliches, sondern auch geistliches Oberhaupt seines Volkes ist, erhellet aus zahlreichen Vorgängen in der jüngsten Vergangenheit und läßt sich um so leichter erkennen, als gerade die römisch-katholischen Slaven die alltreuesten Söhne ihrer Kirche sind. Bulgaren und Serben aber — die einzigen Völker, welche ganz oder doch zum Theil mit den Russen übereinstimmen — werden wohl die Letzten sein, sich mit Rußland allzu tief einzulassen. Was sie wünschten, haben sie jetzt schon erreicht. Von einer allzu starken Betonung der slavischen Brüderschaft erwarten sie keinen Nutzen, wohl aber eine Beschränkung ihrer eigenen Nationalität.

Aber auch von der Konfession abgesehen bestehen unter den Slaven die größten Verschiedenheiten. Wir haben da eine ganze Musterkarte in Bezug auf Kulturstufen und Interessen vor uns, die durch die Moskauer Pan-slavisten nimmermehr verwischt werden kann. Das treibende Motiv

in allen Kundgebungen der Moskauer ist die Feindseligkeit gegen die westliche Kultur. Gerade dieser westlichen Kultur gegenüber verhalten sich die slavischen Völkerschaften sehr verschieden. Polen, Czechen, Wenden sind, wenigstens in den höheren Schichten, genährt mit der Bildung des Abendlandes und werden sich's vermutlich sehr überlegen, ob sie den modernen Tamerlans sich anschließen sollen. Sie haben den Werth der westeuropäischen Kultur schon genügend kennen gelernt, um sie nicht muthwillig preiszugeben. Slovenen, Kroaten, Bulgaren und Serben sind zwar nicht in gleich inniger Fühlung mit der Kulturwelt des Abendlandes, auch sie aber wissen recht gut, daß sie ohne Aneignung der Bildungstoffe des Occidents unmöglich ihren Posten behaupten können und handeln darnach. Alle diese westlichen und südlichen Slaven denken nicht daran, Moskau zu ihrem geistigen Centrum zu machen; ihre Lebenssphären liegen nach ganz anderen Richtungen hin; bei den Südslaven mehr nach dem Südosten, bei den Westslaven mehr nach Westen. Moskau hat für sie keine Anziehungskraft, denn der Gedanke einer Abwendung vom Westen kann nur in einem noch immer nach Asien schauenden und dahin gehörenden russischen Schädel Platz greifen.

Von all den slavischen Brüdern sind sicherlich die allerwenigsten von einer besonderen Liebe für das Deutschthum erfüllt. Die Reisten — ob Slavenen, Czechen oder Polen — würden sich herzlich freuen, wenn Russen und Deutsche einmal hart aneinander gerathen sollten. Sie werden sich aber sehr besinnen, die russische Bruderhand anzunehmen, weil sie sehr genau wissen, was sie dabei riskiren. Es herrscht bei ihnen kein Zweifel, daß sie von den Russen noch mehr zu fürchten hätten, als von den Deutschen. Der Pan-slavismus treibt mit seinen Bestrebungen, die Verbindung aller Slaven herbeizuführen, eitel Komödie. Wer sich das Ungereimte aller dieser Deklamationen recht deutlich vor Augen führen will, der ziehe nur einmal eine Parallele. Was würden wohl Engländer, Schweden, Dänen, Holländer, Schweizer zu uns sagen, wenn wir Deutschen eine Verbrüderung der germanischen Völker zur Niederwerfung des Slaventhums stiften wollten? Und doch stehen die Germanen sich unter einander in allen Lebensverhältnissen weit näher, als die Slaven!

Tageschau.

Freiberg, 15. März.

Das Centrum des preussischen Abgeordnetenhaus'es schüttete bei der gestrigen Fortsetzung der Kultus-Debatte all seinen Groll über den Abg. v. Eynern aus, welcher bekanntlich Laas zuvor die Ueberhebung und Intoleranz beklagte, die sich nach seiner Meinung innerhalb der katholischen Kirche geltend machen. Abg. v. Schorlemer-Alst erklärte, Herr v. Eynern mache die merkwürdigsten Anstrengungen, sich zum Kulturkämpfer par excellence auszubilden, aber seine Vorbilder aus der Blüthezeit der Fall'schen Aera erreiche er darum doch nicht. Er, Redner, müsse protestiren gegen den Versuch, Mißtrauen und Unfrieden zwischen den Katholiken und Protestanten der westlichen Provinzen zu säen. Die Konfessionen leben dort in bester Gemeinschaft, Niemand stört die religiösen Ueberzeugungen des Anderen, selbst der Kulturkampf hat es nicht vermocht, dies schöne Verhältniß zu trüben. Und wenn Herr v. Eynern, da er die Lebenden nicht für sich ins Feld führen könne, Steine auf die Todten werfe und den verstorbenen Bischof von Trier mit seinem Haß verfolge, so werde auch das die Katholiken nicht ihrem Bestreben wankend machen, Alles zu vermeiden, was die Gefühle der evangelischen Mitbürger im Westen verletzen könne. Des weiteren geht der Redner auf die bekannte Beerdigungsaffaire von Rheinbrohl ein und tadelt die Intervention der Behörden, zu welcher gar kein Anlaß vorgelegen habe. — Nach einigen irrelevanten Zwischenbemerkungen der Abg. Strosser, Franz und Fuchs, sowie des Kultusministers erwiedert Herr

v. Eynern auf den Angriff des ultramontanen Abgeordneten. Er spricht seine Verwunderung über diesen, nach seiner vorgelegten gemäßigten Rede nicht erwarteten Angriff aus. Der neue „Krawall“, von dem Herr v. Schorlemer spreche, sei nicht von ihm, dem Redner, sondern vom Papste mit seiner letzten Enzyklika angefangen. Der religiöse Friede, den Herr v. Schorlemer im Munde führe, möge wohl möglich sein, wenn alle Katholiken ähnlich dächten; aber der westfälische Freiherr sei nicht identisch mit der katholischen Kirche und eben deshalb bezweifle er entschieden, daß jenes Ideal des Friedens auch wirklich in den Rheinlanden verwirklicht sei. Das Bedauern des Redners, daß die Ultramontanen die zitierte Enzyklika mit vorichtigem Schweigen umgingen, wird dem Abgeordneten Reichensperger (Köln) zum Anlaß der Erklärung, daß der Papst dem Centrum viel zu hoch stände, als daß sich dasselbe veranlaßt sehen sollte, ihn gegen Herrn von Eynern in Schutz zu nehmen. Man schieße doch nicht mit Flinten nach der Sonne. Wenn man Herrn v. Eynern höre, dann sollte man meinen, die Protestanten und Katholiken lebten in Elberfeld wie Hunde und Katzen; das gerade Gegentheil sei glücklicherweise der Fall. — Damit wird dieser Zwischenfall verlassen und die Etatsdebatte fortgesetzt. Die Position für das Erzbisthum Posen-Gnesen wird von dem polnischen Abg. von Jagdzewski zu lebhaften Beschwerden über die Verworrenheit der kirchlichen Verhältnisse in seiner Heimathprovinz benutzt. Das Juligesetz habe dort keineswegs günstig gewirkt. Der Kultusminister v. Gölzer weist besonders die Klagen über die kommissarische Vermögensverwaltung des Bisthums durch staatliche Beamte als unbegründet zurück. In vielen Diözesen hätten die Bischöfe selber anerkannt, daß diese Verwaltung musterhaft gewesen und eine Menge streitiger Fragen befriedigend gelöst habe. Ebenso lägen die Verhältnisse im Posenschen, wo der Kommissar des Ministeriums überdies mit dem unerschrockenen Troz und Widerstande der Geistlichen zu kämpfen gehabt habe. Der Minister kommt alsdann auf seine früheren Bemerkungen über die gefährlichen national-polnischen Bestrebungen zurück und zitiert zum Beleg, wie recht er mit seiner Warnung gehabt, eine polnische Zeitung, welche bestätigend ausgerufen: Unser einziges Ziel ist ein freies und glückliches Polen. Das sei doch deutlich genug und verpflichte die Regierung zur Wachsamkeit, besonders gegenüber den polnischen Geistlichen, die leichtfertig mit dem Feuer spielen. — Aus dem weiteren Gange der Debatte ist nichts von besonderem Interesse hervorzuheben und wurde schließlich die Fortsetzung der Diskussion auf heute vertagt. — Dem Abgeordnetenhaus'e ist ein Gesetzentwurf, betreffend die unentgeltliche Ueberweisung eines Abschnittes des großen Thiergartens in Berlin an das Reich (zur Erbauung des Reichstagsgebäudes), zugegangen. — Der permanente Ausschuss des Reichswirtschaftsraths erledigte den Rest der Gewerbeordnungsnovelle ohne erhebliche Aenderungen.

Die Zentralstelle für Handel und Gewerbe in Württemberg sprach sich gestern mit 18 gegen 4 Stimmen für den Tabakmonopolentwurf unter der Voraussetzung genügender Entschädigung der Fabrikanten, Verwendung der Erträge zur Beseitigung der Matrikularbeiträge, Erleichterung der Bundesstaaten, deren Finanzverhältnisse unzulänglich seien und der Ausdehnung der Konzeption zum Tabakbau auf einige weitere württembergische Bezirke aus. Heute beräth die Zentralstelle der Landwirtschaft das Monopol und wird sich voraussichtlich entschieden dafür aussprechen. — Gestern fand in Baden-Baden ein Festdiner bei der russischen Gesandtschaft zur Feier der Thronbesteigung Kaiser Alexander III. statt. Der Finanzminister Ellstätter, der preussische Gesandte v. Flemming, der großherzogliche Hofmarschall, die Adjutanten des Großherzogs und die Spitzen der dortigen Behörden waren anwesend. Der Finanzminister Ellstätter toastete auf den Kaiser von Rußland, worauf der russische Gesandte v. Kolojein mit einem Toast auf den Großherzog erwiederte und die Hoffnung aussprach, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland, Baden und Preußen, die sich während der Regierung von vier Kaisern bewährt, auch ferner erhalten bleiben werden.

Die österreichischen Ministerkonferenzen sind noch nicht abgeschlossen. Morgen (Donnerstag) kommen die Minister Tisza und Szapary wieder nach Wien, um in erneuerten

Konferenzen die in Schwere befindlichen Fragen zu erledigen. Diese beziehen sich nicht bloß auf die den Delegationen, die zwischen dem 15. und 17. April zusammen...

In der französischen Deputiertenkammer beantragte gestern Finanzminister Leon Say einen Kredit von 8 Millionen für die Expedition nach Tunis pro erstes Quartal 1882.

Ein Sekretär des Innern wird veröffentlicht, worin die Königin für die Loyalität und Zuneigung, die ihr das englische Volk in allen Theilen des Reiches bei Gelegenheit des Attentats vom 2. d. M. entgegengebracht habe...

Der russische Kaiser traf zwar am 13. d. in Petersburg ein und wohnte einer Seelenmesse für seinen verewigten Vater bei, hat aber dann nach Beendigung derselben auch sofort wieder die Rückreise nach Ostchina angetreten...

gestern schon telegraphisch skizzirte Aeußerung des „Journal de St. Petersburg“ bezüglich des Jahrestages der Thronbesteigung des jetzigen Kaisers lautet: „Die Daten großer historischer Erinnerungen sind Stunden, wo man wenig geneigt ist, sich mit fremden Dingen zu beschäftigen...“

Der Türkei wurde am Montag Abend folgende Note vom russischen Botschafter übergeben: Am 13. März soll der Administrativrath in's Leben treten, welcher mit der Verrichtung der Bondholders bei der Abschloffe und mit der Föhrung der denselben durch die abgeschlossene Konvention...

lung wahren zu sollen rüchftlich jener Einnahmen der Türkei, welche nicht früher auf dem Berliner Kongresse mit denselben abgeschlossene Konvention zugewiesen werden theilhaftigen Parteien übermitteln zu lassen.

Aus Nordamerika wird gemeldet: Das Kriegsgesicht in Washington verurtheilte den Deserteuren Mason, welcher den Mörder Guiteau zu erschießen versuchte, zur schimpflichen Ausstoßung aus dem Heere und achtjähriger Einsperrung bei harter Arbeit in einer Strafanstalt.

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 15. März. — Das Befinden Ihrer königlichen Majestät in Rentone soll ein vortreffliches sein. Es herrscht in dortiger Gegend überaus günstige, fast zu warme Witterung; die Wärme steigt an einzelnen Tagen bis zu 26 Grad, jedoch wurde sie durch die Seelust und zeitweilige Gewitter angenehm gemildert.

— Se. königl. Hoheit Prinz Georg wird sich dem Bernen nach zur Feier des Geburtstages des Kaisers am 21. März nach Berlin begeben.

— Die königl. Amtshauptmannschaft bringt die für die Bezirksversammlung und den Bezirksauschuß vollzogenen Ergänzungswahlen zur öffentlichen Kenntniß.

— Die Stadtpolizeibehörde veröffentlicht im amtlichen Theile ein Verbot hinsichtlich des Tabakrauchens in den öffentlichen Wärdern und eine Bekanntmachung wegen Aufsichtigung der Hunde.

Ueber die Art und den Umfang der Geschäfte bei der königlichen Amtshauptmannschaft Freiberg über die Thätigkeit des Bezirksauschusses bei derselben im Jahre 1881. Bei der königlichen Amtshauptmannschaft Freiberg einjährig deren Delegation in Sayda sind im Jahre 1881 14 999 Eingänge — gegen 14 985 im Jahre 1880, also 14 mehr — und zwar: a. bei der Amtshauptmannschaft 8566 zur Haupt-Registerrunde, 2049 zur Militär-Registerrunde, 222 zum Straßjournal und b. bei der Delegation Sayda 4037 zur Haupt-Registerrunde, 125 zum Straßjournal zum Eintrag und 1779 Nummern — gegen 17 765 im Jahre 1880 und demnach 2015 bei der Delegation zum Abgang gekommen.

Zu zwei Welten.

Roman von Etta W. Pierce.

(33. Fortsetzung.)

„Sie kennen sie nicht,“ antwortete Jacquita traurig. „Ich aber kenne sie. Sie werden vor nichts zurückweichen. Mein Großvater ist mein Vormund. Er hat gedroht, mich hier einzusperrn, bis ich verheirathet; ja, mich zu peitschen, bis ich mich unterwerfe. Er wird es auch thun, in dem Momente, in welchem ich ihm Trost biete — in dem Momente, in welchem ich es offen zurückweise, Murty zu heirathen.“

„Sie peitschen! Der abscheuliche, alte Schurke!“ rief Hazelwood erbebend vor Jort. „Aun, das wird ja ungläublich! Sie, wenn ich sonst. Gehe und ihm von einem Verbrechen erzähle, dessen ich seinen kostbaren Messen für schuldig halte — von einem Verbrechen gegen ihn selbst — denken Sie, daß dies seine Absichten bezüglich dieser Heirath ändern würde?“

„Sie holte schwer Athem. „Ich weiß, was Sie meinen. Ich sah es in Ihrem Gesichte, als Murty vorhin in die Stube trat. Sie denken, er sei die Person, welche meinen Großvater überfiel. Ich denke es auch; aber nichts unter dem Himmel könnte den Mann, den er zu berauben versuchte, dies glauben machen. Nein, nein, das würde mich nicht retten. Ich müßte aus diesem Hause fliehen — das ist das Einzige, was mir zu thun übrig bleibt!“

„Wohin werden Sie gehen?“ fragte er rasch. „Ich weiß es nicht — ich kümmerge mich nicht darum,“ antwortete sie in trostloser Verzweiflung. „Ich habe alle mein Leben auf diesen Mooren zugebracht. Ich habe nicht Einen Freund in der Welt, aber das thut nichts — es hat nichts zu sagen, wenn ich nur Murty entfliehen kann.“

Sie gingen noch ein Paar Schritte weiter unter den Tannen. Welch' ein Paar waren sie doch! Er, ein rothblauer Adonis, voll ritterlichen Bornes und jugendlichen Feuerers; sie in ihrem ärmlichen, schlechten Kleide, mit ihren tragischen, trotzigen Augen und der eigenthümlichen dunklen Schönheit — ein Mädchen in entschuldigtem Kummer. Und er ein irrender Ritter, der nur zu begierig war, ihr zu dienen!

„Rechnen Sie auf mich!“ sagte er und er meinte es auch. „Ich werde noch einige Tage in Cornwall bleiben — und ich werde Sie retten. Ich will Ihnen so gewiß helfen, als der Mond dort über dem Moore scheint! Der Schurke — der anmaßende Schelm! Von diesem Augenblicke an mache ich gemeinsame Sache mit Ihnen. Ich wolle, daß ich ihn erwürgt hätte auf dem Midland-Anger!“

„Wahrhaftig, das wünschte ich auch,“ antwortete sie freimüthig und ihre großen Augen blitzten auf's Neue; „da Sie es aber nicht gethan haben, ist es kaum Ihre Zeit werth, sich um meinwillen seiner Feindschaft auszusetzen. Er wird es Ihnen niemals verzeihen, wenn Sie sich in diese Sache mischen; und wie ich Ihnen schon gesagt habe, Murty ist ein arger Feind.“

„Was bestürmt mich die Feindschaft eines Schelmes!“ rief Guy. „Es ist meine Zeit werth, etwas für Sie zu thun, Miß Jacquita! Man soll Sie niemals zur Ehe mit diesem Gauner zwingen! So wahr mich der Himmel hört, ich will vor nichts zurückweichen, um diesen Plan zu vernichten! Wenn ich auch ein Fremder bin, vertrauen und glauben Sie mir.“

Sie sah in sein Gesicht und sie vertraute ihm. Sie glaubte ihm — es ist ja leicht zu glauben und zu vertrauen mit sechszehn Jahren! Das einsame, wüste Gehöfte, ihr betrunkenen alter Großvater, der Freier, den sie verabscheute, das Alles schien an ihr vorüberzuziehen und der Himmel schrie sich vor ihr zu öffnen. Das Knarren der eichenen Thüre erweckte das junge Paar. Murty kam heraus, etwas unsicher im Gehen, und schlenderte einen nahen Pfad hinab gegen den Scheuerhof, wobei er mit lauter Stimme sang:

„Und wenn sie nicht mich lieben will
Dobwohl's ihr ward befohlen —
So wolle der Teufel bolen!“

Hazelwood drückte Jacquita's zitternde braune Hand. „Fürchten Sie nichts,“ murmelte er; „Sie sollen diesem Schurken nicht ausgepostet werden. Ich kann diese Nacht noch nicht über den besten Weg entscheiden, den wir zu verfolgen haben, aber Sie sollen bald von mir hören. Bis dahin seien Sie guten Muthes!“

Er küßte ihre kleine Hand an seine Lippen. Sie riß sich von ihm los und lief fort unter den

Tannen und Guy Hazelwood ging zurück nach der eichenen Stube, um Dandy Dobbin in der Betäubung der Trunkenheit bei einem abgebrannten Feuer zu finden; das Zimmer gefleert und Elsie, die achtzigjährige Küchenmagd, wartete am Fuße der Stiege mit der Kerze für's Schlafzimmer. „So ist es,“ murmelte sie, „jehaze jahre, zimmer früh und spät. Sie sind ein außerlesenes Paar — Dntel und Keffe. Alles Glück ist aus dem Hause fort — fort vor langer Zeit, um nie wieder zu kommen. Die arme Miß Jack!“

Während diese Worte noch in seinen Ohren klangen, ging Guy Hazelwood in einer häßlichen Kammer des Gehöftes schlafen, wo verblichene, von Motten zerfressene Vorhänge um sein Bett im Luftzuge hin- und herschwanken, Tannenweige in gepensichter Weise an den Fenstern raffelten und die Matten quitten in der altersschwarzen Holzverfchalung.

Welch' ein düsteres, altes Grab! dachte er. Und darin ist das Mädchen in Cornwall. Die kleine braune Schönheit! Ich will in Cornwall bleiben und dazu sehen, sie zu retten vor diesem finsternen Raubgesellen, koste es, was es wolle.

Wie er sie rettete.

Am folgenden Morgen verließ Guy Hazelwood das Midland-Gehöfte in früher Stunde und schlug sein Quartier in der nächsten Schänke auf. Er hatte versprochen, Jacquita Dobbin zu helfen — und er wollte es thun mit ganzem Herzen.

Tag für Tag wanderte er über die mit Haideblumen besäeten Moorlande nach dem düsteren grauen Hause; Tag für Tag trafen sich die zwei jungen Geschöpfe und lasen Liebe in des Andern und schlugen. Murty brachte seine Zeit in der Schänke zu; der alte Dandy war selten um den vernachlässigten Platz zu sehen, und Elsie, die einzige Wächterin, schien blind und taub. Noch war Hazelwood nicht auf einen bestimmten Plan gekommen, durch welchen er das Mädchen vor dem ihm drohenden Schicksale retten konnte, und die Zeit, die der alte Dobbin für Jacquita's Hochzeit bestimmt hatte, kam täglich näher.

(Fortsetzung folgt.)

worden sind. (F. 34 Gesuchen auf jession betraf, w bereits befan den wesen sind. 26 legentien, von ist, 11 Anträge a gewerblicher An schüsse, das Be Refereuten und schüsse, den Be schlüsse in Wege Gegenstände. J durchschnittlich in Borjahre zur Be gelegenheiten und fationsfache, 3 M die an Referireute 1 Borlage den 5 Gemeinbeange als Referenten 1881 hat eine 14 Gegenstände Bezirksversammle Nennwah eines Neben Vertrauen fassungsgesche Amtsgerichte z den Ausschüsse schuß, die über und den aufge Ausbeziehung in zückung in ein betrafen. = In der verammlung u erteilte den B Ershienenen B ein sehr ausführ sturz von EN gefertigter Karte phische Lage wo Er berichtete hie Bergstutze in d folche 1486, 14 von Goldbau im 1618 soll 1000 Ein trieb man bruch Die 3 Es folgte Angat des Schiefers desselben war die Gemeinde worher an die verpackt gewo sichten. Die P des Bruches n worden sein. Schiefer wurde Querspalten. Borrücken und ständen Nisse, dann folgten mehrtens. Bei Sprengarbeit lehtere der ha 1876 entfiand Meter. Fort. 18 den Sprengun je tiefer der P und verlängert man, der Ha sich 4—5 Me Monat August pade erchielte höhere Stein Thal. Donn Gefahr wegen juchung durch ergab eben E Die Bodenleu abend, am 10 von 1/4—1/2 herab. Die größere Stoß der zweite 5 und war nun das letztere, n Bäume und dabei war so 100 Meter h hüße wurden weibelt und e erjagt, wurde verwundete 115 Nummer Branks. D Kubimeter des Referente wael ausfüll moel augestü einige Zeugen eine zu Gump

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

An Stelle des verstorbenen Herrn Stadtraths Weber ist bei den stattgefundenen Ergänzungswahlen Herr Rechtsanwalt Lächner allhier als Vertreter der Höchstbesteuerten in die Bezirksversammlung und Herr Rittergutsbesitzer von Dehlschlügel auf Oberlangenaun als Mitglied aus freier Wahl in den Bezirksauschuß gewählt worden. Es besteht sonach der letztere nunmehr aus folgenden Mitgliedern:

- A. Vertreter der Höchstbesteuerten:**
- 1) Herr Fabrikbesitzer Horchig in Freiberg,
 - 2) = Rittergutsbesitzer Braun auf Niederlangenaun,
- B. Vertreter der Stadtgemeinden:**
- 3) Herr Stadtrath Müller in Freiberg,
 - 4) = Stadtrath Lange daselbst,
- C. Vertreter der Landgemeinden:**
- 5) Herr Mühlenbesitzer Steyer in Raundorf,
 - 6) = Gemeindevorstand Siegel in Niederneuschönberg,
- D. Mitglieder nach freier Wahl:**
- 7) Herr Friedensrichter Gröbel in Lichtenberg und
 - 8) = Rittergutsbesitzer von Dehlschlügel auf Oberlangenaun.
- Freiberg, am 6. März 1882.
Königliche Amtshauptmannschaft.
Le Maistre. Junge.

Freiwillige Subhastation.

In hier anhängigen Nachlasssachen des verstorbenen Haus- und Feldbesitzers Friedrich Gottlieb Bellmann in Lichtenberg soll den 20. März d. J. Mittags 12 Uhr an Ort und Stelle, in dem Bellmann'schen Hause Nr. 91A des Brandkatasters von Lichtenberg mit der freiwilligen Subhastation folgender Grundstücke, als:

- a) des Hausgrundstücks Fol. 90 des Hypothekenbuchs, Nr. 91A des Brandkatasters von Lichtenberg,
- b) des Gartengrundstücks Fol. 285 des Hypothekenbuchs von Lichtenberg,
- c) des Feld-, Wiesen- und Waldgrundstücks Fol. 227 desselben Hypothekenbuchs,
- d) des Feldgrundstücks Fol. 237 desselben Hypothekenbuchs und
- e) des Feldgrundstücks Fol. 178 des Hypothekenbuchs von Burkensdorf,

welche Grundstücke zusammen ortsgerechtlich auf 14026 M. — Pf. taxirt worden sind, verfahren werden, was andurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Subhastationsbedingungen an Amtsstelle und bei dem Richter Gröbel in Lichtenberg aushängen.

Den 22. März — nicht bereits den 21. März, wie in der ersten Bekanntmachung zu lesen war — event. die folgenden Tage wird sodann von 9 Uhr Vormittags an von den Ortsgerichten zu Lichtenberg die Versteigerung des zu dem Nachlass gehörigen Viehs, der Vorräthe, des Inventars und des sonstigen Mobilarnachlasses vorgenommen werden.

Freiberg, den 8. März 1882.
Das Königliche Amtsgericht, Abth. IV.
i. v.
Tenzler, Ass.

Steckbrief.

Gegen die 27jährige Bigenersehefrau Anna verehel. Wagner aus Polnisch-Kennstadt, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Allgemeiner Anzeiger.

Als sichere und gute Capitalanlage empfiehlt
4% landwirth. Pfandbriefe
Zentrale des landwirth. Creditvereins zu Freiberg, Obermarkt 291.
Paul Heinicke.

Preussische Centralbodencredit-4% Pfandbriefe.
Zeichnungen darauf a 98% übernehmen bis 16. dieses, mit Prospect und sonstigen Auskünften zu Diensten
Freiberg, den 13. März 1882.

Blättertabelle
zur Cigarrenfabrikation in großer Auswahl verkaufen zu billigen Preisen
Ludwig & Co.
Saupe & Orтели,
Waisenhausstraße 150.

Voigtländer und bair. Zug-Ochsen.
Eingetroffen ist wieder ein größerer Transport sehr schöner, junger, starker, guter, gangbarer Zug-Ochsen und steht derselbe für diesmal zu nur ganz solidem Preis zum Verkauf.
Frankenstein. A. Wolf.

Vieh-Verkauf.
Ein Transport junger, hochtragender Kühe und Kalben ist angekommen bei
Carl Richter, Niederbobritsch.

Auction.
Nächsten Sonnabend, den 18. März, von Nachmittags 3 Uhr an sollen auf dem vorstehenden Hoyer'schen Gute in Niederbobritsch 10 Meter altes Bauholz, eine Partie Reistig und eine Partie Dachstroh meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Der Besitzer.

Ziegelei-Verkauf.
Die in Voigtendorf bei Sayda gelegene Ziegelei mit Lehmbaurecht, 95,94 Steuerarbeiten und über 6000 Mark Brandversicherung, ist bei 1000 Mark Anzahlung veräußert zu verkaufen. Reflectanten wollen sich an Gem.-Vorst. Strauss in Voigtendorf wenden.

Häuser-Verkauf.
Eine sehr schöne Villa mit schönem Garten, sonnig gelegen, sowie ein neues massives Haus mit Materialgeschäft steht preiswerth zu verkaufen, auch zu tauschen. Alles Nähere Freibergsdorf, Bieglstr. 80 c, part.

2 junge Pferde,
3 und 2 Jahr alt, sind zu verkaufen im Erbgericht zu Falkenberg.

Ferkel,
Korn- und Haferstroh sind zu verkaufen bei Kühn in Zug.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängniß zu Freiberg abzuliefern.
Freiberg, den 11. März 1882.

Königliche Staatsanwaltschaft.
Der Amtsanwalt.
J. A.
Reinhard, Advr. Rrische.

Bekanntmachung,

die Beaufsichtigung der Hunde betreffend.

Im Anschlusse an unsere Bekanntmachungen vom 10. Januar 1876 und 22. Mai 1878 bringen wir in Erinnerung, daß die Hunde der größeren Gattungen, namentlich auch die zum Ziehen gebrauchten, anders nicht, als mit einem gut construirten, das freie Athmen und Saufen der Hunde nicht hindernden Maulkorbe versehen, auf die Straßen gebracht werden dürfen. — Nicht minder wird das freie Herumlaufenlassen von Hunden aller Art in den Promenaden hiermit verboten und das Mitnehmen von solchen dahin nur dann gestattet, wenn dieselben an der Leine geführt werden.

Zu widerhandlungen gegen das eine, oder andere dieser Verbote werden an den Eigenthümern der betroffenen Hunde mit Geldstrafen bis zu fünfzehn Mark bestraft und werden Erstere nach Befinden auch zum Ersatz des von ihren Hunden an den Pflanzungen in den Promenaden angerichteten Schadens angehalten werden.

Freiberg, den 14. März 1882.
Die Stadtpolizeibehörde.
Rössler.

Verbot,

das Tabakrauchen in Waldungen betr.

Das Rauchen von Tabak und Cigarren in den der hiesigen Stadtgemeinde, sowie dem Hospital St. Johannis hier gehörigen Waldungen wird hiermit bei Strafe bis zu 20 Mark oder entsprechender Haft verboten.
Freiberg, am 15. März 1882
Die Stadtpolizeibehörde.
Rössler.

Pfänder-Auctions-Anzeige.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die in Nr. 3, 14 und 25 dieser Blätter bereits angekündigte Leihanstaltsauktion den 20. März 1882 Nachmittags 1/2 Uhr im Parterre der Leihanstalt, Petersstraße Nr. 120, ihren Anfang nimmt.

Gedruckte Cataloge sind vom 13. März an gegen Erlegung einer Gebühr von 5 Pf. für jedes Exemplar in der Leihanstalts-Expedition zu entnehmen.
Freiberg, den 8. März 1882.
Die zur Leihanstalt verordnete städtische Deputation.
Beyer.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hospitalguts-pächters Emil Otto Schickold allhier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf den 28. März 1882, Vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Freiberg, den 28. Februar 1882. Nicolai.
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abth. II.

1 American, 1 Rollwagen, beide in bestem Zustande, billig zu verkaufen bei Lichtenberg. W. Bretschneider.
Ein Fuder Dünger steht zum Verkauf: Brand Nr. 99.

Wirthschafts-Verkauf.
Eine Wirthschaft mit 12 Scheffel Feld und lebendem und todtm Inventar ist billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.
Circa 100 Schock sehr kräftigen, einfümmrigen Karpfen hat abzugeben: Rittergut Waltersdorf.

Ein überzähliges Pferd und Samenhafer sind zu verkaufen in Berthelsdorf Nr. 3.

Zwiebelfartoffeln,
schöne mehrlreiche Waare, zu Speisewecken sowie zur Saat, empfiehlt in Ladungen zu 100 und 200 Centner bei reeller und billiger Bedienung
W. Geske Nachfolger,
Expeditions- und Kartoffelgeschäft,
Bahnhof Burzdorf.

Ein Haus mit 3 Stuben und großem Garten ist zu verkaufen in Wegersdorf Nr. 32.

Ein kleines, gutgehendes Geschäft, auch für eine einzelne Person passend, ist Verhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Advr. in der Exped. d. Bl. zu erfahren.
Ein gutgehaltener Rindwagen ist zu verkaufen: Schloßplatz 217.
Schütz, Stren- und Haferstroh ist zu verkaufen auf dem Rathshof.
1 Kinderkutsche, Sopha, Federbetten, Stoffröcke werden bill. verk. in der Mobilienhandlung Fleischerstraße 672.

Achtung!
200 Ctr. Speisefartoffeln liegen zum Verkauf bei
E. Wagner, Freibergsdorf, Neug. 61 n
G. Speisefartoffeln, 1/4 1 M.: Wasserg. 775.
Gute Schlösser, Fenster und Fensterräden sind billig zu verkaufen: Akademiestraße 258, 2 Tr., Hinterh.



Eine Fuchsstute, englisches Halbblut, 8 Jahre alt, complet geritten und gefahren, für leichten und schweren Zug passend, ist eines überkommenen, den Gebrauch jedoch durchaus nicht hindernden Schönheitsfehlers wegen sehr billig zu verkaufen:
Freiberg, Petersstraße 119.

Verkauf.
Zwei freundlich gelegene Häuser mit Gärten werden verkauft. Näheres: Friedeburg, Schloßstraße 86.

Gute Samenartoffeln, 2maliger Ertrag wie die anderen, und keine schwarzen, sind zu verkaufen: Wassergasse 775.

Ein Zugochse steht zum Verkauf: Kesselfgasse 578.

Angelommen sind wieder hochtrag. Kühe, jung und schön (Niederländer), u. stehen von Donnerstag an zum Verkauf: Buchstraße 89A. Ed. Franke.

Von heute an steht wieder ein starker Transport junger ganz hochtragender Kühe und Kalben, auch welche mit Kälbern zum Verkauf bei Robert Seifert, Eppendorf.

Achtung!
Die Annahme und Ausgabe der Knopfhätelei befindet sich von heute an Kesselfgasse 625, 1 Treppe, links.

**General-Versammlung
des Handelsschul-Consortiums zu Freiberg**
Donnerstag, den 16. März 1882, Abends 8 Uhr
im Schulzimmer des Handelsschulgebäudes.

- Tagesordnung:**
- 1) Rechenschaftsbericht für die Schul- und Lehrerpenfionsklasse auf das Jahr 1881.
 - 2) Ergänzungswahl für den Ausschuss.
 - 3) Wahl zweier Rechnungsrevisoren für das laufende Jahr.
- Anträge für diese Generalversammlung müssen spätestens 4 Tage vor derselben beim unterzeichneten Vorstande schriftlich angebracht werden.
- Der Ausschuss des Handelsschul-Consortiums.**
Theodor Stölzner, 3. B. Vorstand.

Restaurant „zur Harmonie“.

Heute **Donnerstag** Abends 8 Uhr
grosser Familien-Abend,
wobei ich die Concerttheile selbst übernehmen und unter Anderem **Bandonion-, Cello- und Vikon-Solis** zur Aufführung bringen werde.
Es ladet ergebenst ein
Otto Major.
NB. Meine geehrten Gäste, die noch nicht mit Billets versehen sind, ersuche ich höflichst, selbige von mir unentgeltlich zu entnehmen, indem ich den Eintritt zu Familienabenden nur gegen Billets resp. Passpartouts gestatte. Gleichzeitig empfehle ich den geehrten Gesellschaften und Vereinen von Freiberg mein neuingerichtetes Gesellschaftszimmer zur gütigen Beachtung.
Hochachtungsvoll D. D.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Nach dem Ableben meines Mannes habe ich mich entschlossen, indem ich vom löblichen Stadtrath die Erlaubniß erhalten, die Tanzstunden meines seligen Mannes durch einen gewandten, im Tanzfach kundigen, auf der Akademie ausgebildeten Lehrer fortzuführen und bitte das hochgeehrte Publikum von Freiberg und Umgegend, mich gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll **Frau verw. Clara Gläser.**
NB. Mitte April beginnt ein **neuer Kursus** und bitte gefällige Adressen in meiner Wohnung, **untere Rennengasse 202**, parterre, niederzulegen.
Der jetzige Kursus geht in meinem Namen bis zum Schluß. Herr Höpfer ist nur Führer dieses Kurses
D. D.

Das Eintreffen sämmtlicher
Neuheiten der Frühjahrs-Saison
in **Kleiderstoffen und Besätzen, sowie Confectionen**
gestatte ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Clemens Jæssing,
vorm. Carl Hedrich jr.

Das Neueste in der Beleuchtungsbranche!
Deutsches Patent **Vulkanbrenner** Deutsches Patent
Nr. 16783. Nr. 16783.
Hervortreffend an Leuchtkraft die Duplexbrenner bei geringerem Oelverbrauch, bedeutend billiger und lassen sich auf jede größere Lampe anbringen.
Adolph Witt jr., Petersstr.
Klempnerei für Bau- und Wasseranlagen.

Innere Schöne-gasse 328. **H. P. Krumbiegel,** Innere Schöne-gasse 328.
Rohproducten - Engros - Geschäft,
kauft stets zu höchsten Preisen alle Sorten **Hadern, alte Metalle, Alteisen.**

Das Sargmagazin v. H. Rudolph (Fischerstr. 41)
hält stets **grosses Lager** von **eichenen und weichen Särgen** in allen **Gattungen und Größen** und bittet um geneigte Berücksichtigung.

Alle Arten landwirthschaftl. Maschinen:
Sämaschinen, Ringelwalzen, Häckelmaschinen, Viehwaagen, Drechmaschinen, Säpel, Saugen- und Wasserpumpen u. s. w. empfehle in den besten Constructionen, 1 Schrotmühle mit Steinen und 1 Schrotquetschmaschine verlaufe billigst.
Triem's Verleihen. Reparaturen prompt und billigst.
Freiberg. **E. Grumbach.**

Frischgebrannten
Münchhöfer Düngkalk
empfehle im Ganzen und Einzelnen zu billigstem Preise
T. W. Fleischer,
am Bahnhof.

Die Damenmäntel-Fabrik
Ecke der Kessel- und Horn-gasse. **Richard Patzig,** Kessel- und Horn-gasse.
empfehle als Spezialität ihr reichhaltiges Lager von:
Confirmandenjaquettes, Regenmänteln, Umhängen, Paletôts etc.,
gut und dauerhaft von nur **decatirten Stoffen** gearbeitet, unter **Zusicherung** billigster und streng reellster Bedienung geneigter Beachtung.
Anfertigungen nach **Maass**, unter **Garantie des Gutes**, schnell und **prompt.**

Robert Lutze
519 untere Rittergasse 519
hält sein Lager in
Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Schnupf- u. Priem-Cabaken
den geehrten Rauchern bestens empfohlen.

Stroh Hüte
werden sauber gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Formen modernisiert.
Bertha Uhlig, Obermarkt 2, II.

Confirmanden-Hüte
à Mark 2,50
sind in den neuesten Façons und großartiger Auswahl eingetroffen.
Firma: **Bertha Haussmann, 96b Ecke der Renneng. u. Petersstr. 96b.**

Vortrag
über zeitgemäße christliche Wahrheiten
Donnerstag Abends 8 Uhr Kirchgasse 363.
Freier Zutritt für Jedermann. **D. B.**

Restaurant Hammermüller.
Donnerstag, den 16. März, **Schlachtfest,**
früh 10 Uhr **Wellfleisch, Abends Bratwurst mit Sauerkraut, Saucischn u. Meerrettig**

Restaurations zur Hölle.
Heute **Donnerstag**
Schlacht fest.
Von 9 Uhr an ladet zu **Wellfleisch und Abends zu Bratwurst mit Sauerkraut** ergebenst ein
J. Schardt.

Schlachtfest.
Heute **Donnerstag** früh 9 Uhr **Wellfleisch, später Blut-, Leber- und Bratwurst,** wozu ganz ergebenst einladet
A. Silbermann.

Sonntag, den 19. März a. c.,
Kränzchen
des **Jugendvereins** in Gemeinschaft mit dem **Turnverein im Gasthof zum goldenen Löwen** in **Niederbobritzsch.** Es laden hierzu freundlichst ein
die **Vorsteher.**
Anfang 6 Uhr. Gäste sind willkommen.

Schuhmacher-Innung.
Nächsten **Freitag** Abends 1/9 Uhr **Dresdner Jahrmart-Loos** auf der **Herberge (Ritterhof).** Die **Obermeister.**

Alterthumsverein
Freitag, den 17. März, Abends 8 Uhr, in der **Kastenzube.**
Vortrag des Herrn **Gymnasialoberlehrer Dr. Heydenreich: Deutsches Wirthschaftsleben im Mittelalter,** mit besonderer Zeichnung auf **Freiberger Verhältnisse.**
Ausstellung zahlreicher, auf diesen Vortrag bezüglicher Gegenstände, Tafelgeschirr u. aus dem **Alterthums-Museum.**
Gäste sind willkommen.

Gesflügelzüchter-Verein.
Heute **Mittwoch** Abends 8 Uhr **Hauptversammlung** im **Brauhof.**
Rechenschaftsbericht.
Vorstandswahl. **D. B.**

„Freundschaft“
Sonntag, den 18. März, Abends 8 Uhr im **Vereinslocal**
Jahres-Hauptversammlung.
Die Frau, welche **Dienstag** ein **Packet Handschuh und Sammetband** am **Hornbrunnen** fand, wird freundlichst gebeten, es **Weingasse** bei **Handschuhmacher Bernhard** gegen **Belohnung** abzugeben.
Verloren wurde **Dienstag** Abend eine **schwarze Schürze.** Gegen **Belohnung** abzugeben: **Annabergerstraße 155b,** über **Schlosser Diekmann.**

Herzlichen Dank
allen denen, welche den Sarg meiner lieben Frau **Auguste Fischer** so reich mit **Blumen schmückten** und zur **letzten Ruhe-stätte geleiteten,** sowie Herrn **Lehrer Buchheim** mit seiner **Schuljugend** für die **schönen Gesänge** und Herrn **Pastor Hacker** für seine **tröstlichen Worte.** Gott möge Sie alle vor **ähnlichen Schicksalschlägen** bewahren.
Lichtenberg, den 12. März 1882.
Der trauernde Gatte
Louis Fischer, Schmiedemeister.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 16. März 1882, am
ersten Male:
Das Gefängniß,
oder:
Alle müssen brummen!

Lustspiel in 4 Aufzügen
von **Roderich Bendir.**
(Allbeliebtes Repertoirestück der besten Bühnen).
Freitag: **Zum Benefiz** für die erste
Gefängnis-Soubrette **Fraulein Dorn-**
ment zum ersten Male:
Therese Krones,
oder:
Drei Tage aus dem Leben einer Soubrette.

Charakterbild mit **Gesang und Tanz** in drei
Aufzügen von **Carl Haffner.**
Musik von **A. Müller.**
(Repertoire- und Kassenstück der gesammten
deutschen Bühnen.)
Sonntag: **Keine Vorstellung.**
H. Hohl, Director.

Ergebenste Einladung zum Benefiz.

Durch die Wahl des **allbeliebten und rühmlichst bekannten Charakterspielers „Therese Krones“** oder: **Drei Tage aus dem Leben einer Soubrette“** zu meinem **Freitag** stattfindenden **Benefiz** dem hochgeehrten Publikum einen **recht heitern und angenehmen Abend** verbürgend, ladet ganz ergebenst ein
hochachtungsvoll
Dora Schramm.
Th.-W. **Donnerstag, den 16. März,**
S.-F. 14. S. 1. Nr. 9, 15, 16, 114, 115, 116, 156, 157, 158.

Dank.

Zurückkehrt vom **Grabe** unserer **guten und treusorgenden Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Emilie Auguste Winkler geb. Richter,** welche in ihrem 27. Lebensjahre im **Tode** unerwartet scheiden mußte, fühlen wir uns **gedrungen, unsern innigsten Dank** auszusprechen.
Dank dem **Herrn Pastor Königsdorfer** für die tief zu Herzen gehenden **Trostesworte.**
Dank dem **Herrn Kirchschullehrer Morgen-eier** für den **erhebenden Gesang.**
Dank dem **Gesangsverein** für das **freiwillige Tragen** und für den **herrlichen Gesang** vor dem **Haufe.**
Dank allen, welche von fern und nah **herzukamen, um durch Wort und That, durch Blumenschmuck und ehrende Begleitung** ihre **Liebe und innige Theilnahme** zu **erkennen** gaben. Ihnen sei **allen der herzlichste aufrichtigste Dank** dargebracht.
Du theure Gattin, die ich wahr geliebt, um dort mein **Woh mit Gott allein** zu theilen,
Der ja dem **Herzen Trost und Ruhe** giebt.
O brave Gattin, Du bist **heimgegangen,** Auf ewig **heim ins stille Schattenland;** Doch drücke ich mit **sehnen dem Verlangen** Im **Geiste** Dir aus **Lieb' und Dank** in Hand.
Du lebst, Du lebst! einst werde ich Dich begrüßen,
Einst, wenn der **Tod** auch mir die **Bangst** bleicht!
Der **Glaube** soll das **Leben** mir **verfüßen,** Das ist der **Trost,** den **Gott** mir **selbst** gereicht.
Reichenbach und Greifendorf,
den 12. März 1882.
Der trauernde Gatte
und die betrübteten Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Gestern **Abend 11 Uhr** entschlief nach längerem **Leiden,** doch **sanft** und in **seiner** **Gott** ergeben, unser **guter, treusorgender Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Rentier Herr Johann Gottfried Straßburger,** was wir tiefbetrübt lieben **Verwandten** und **Freunden** hierdurch **angeigen.**
Kleinwaltersdorf, den 15. März 1882.
Die trauernden Hinterlassenen.
Die **Beerdigung** erfolgt **Sonntag** **Nachmittags 2 Uhr,** wozu wir **liebe Verwandte, Nachbarn, Freunde** und **Bekannte** um das **letzte Ehrengelicht** bitten.
Hierzu eine Beilage.

Die aus
Den jätlich
gegenüber hat
rhythmische Beson
reden Stöbeleff
genommen wor
den Werth des
wollte, sehr ge
vielleicht lange
sichtige Haltung
auf die diplom
fahren wollte, f
solche vorfichti
amtlichen Berke
Organen durch
Presse läßt un
zosen einsteil
mit Rußland g
zufallen.
Man darf
jedes Sympton
Bogesen in p
sondern die ti
willkommen se
nicht zu der A
nun schon die
würde eine un
zosen hoffen au
wns nach ihre
rechnen doch
Erfolg, daß
Bedankens w
dann wollen p
ihun und den
gar kein Ent
bei diesem ja
soll hier auß
Bedanken aus
französische D
fallen lassen.
Run hat r
Idee einer A
pflegt und sic
durch die Ere
orientalischen
Innern Rußl
doch nicht die
Deutschland
Franzosen ein
leiten haben
ihnen von vo
und durch mo
in Paris fer
doch recht r
komisch genug
Dabei da
Frankreich du
jals kurz vor
das Ministeri
sädelten Intr
ein Kabinet
von den Weg
ist. Das
Gründen —
äußere Lage
sfort allen
war von sein
sich ziemlich

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

wurden sind. Dabei ist zu bemerken, daß von den genehmigten 34 Gesuchen auch dies Jahr wieder nur eine neue Konzeption betraf, während die übrigen 33 lediglich Uebertragungen...

Zu der gestern Abend wieder zahlreich besuchten Hauptversammlung unseres Gewerbevereins im Debus'schen Saale ertheilte der Vorsitzende nach einer herzlichen Begrüßung der erschienenen Herrn Direktor Breithaupt das Wort, welcher ein sehr ausführliches und gelungenes Referat über den Bergsturz von Elm lieferte.

und Professor Heim in Zürich herausgegebene Denkschrift „Der Bergsturz von Elm“, der Zuhörerhaft er warm empfahl.

Schöffengerichtssitzung, 17. März 1882: Herr Kaufmann Zöbeler hier und Herr Berggrath Prof. Kreischer hier als Schöffen.

Wie das „Dr. Jr.“ erzählt, sind von der auf den Staat übergegangenen 4 1/2 prozentigen Prioritätsanleihe der vormaligen Leipzig-Dresdner Eisenbahnkompanie vom Jahre 1872, in Folge Bekanntmachung des Landtagsauschusses zu Verwaltung der Staatsschulden, innerhalb der dazu bestimmten Frist 14 039 400 M. durch Abstempelung in 4prozentige Staatspapiere umgewandelt worden...

Bei den sächsischen Staatsbahnen verdient von den Nebeneinnahmen eine besondere Erwähnung diejenige, die sich aus der Nutzung der Bahnhöfungen ergibt.

Ernennungen, Beförderungen u. im Departement des Innern. Dem Referendar Dr. Uyrer bei der Amtshauptmannschaft zu Schwarzenberg ist das Dienstprädikat als Bezirksassessor beigelegt worden.

Frauenstein, 14. März. Vorgestern legte die Verwaltung des hiesigen Vorkeschüttereins, eingetragene Genossenschaft, den Geschäfts- und Rechnungsbuch für das 18. Geschäftsjahr ab.

In Betreff des tragischen Vorfalles auf der Humboldtstraße in Leipzig wird heute anderweit berichtet: Der Dachdecker Richter, welcher den Revolver schon längere Zeit besessen und

denselben geladen in seiner Truhe liegen gehabt, auch schon wiederholt aus demselben im Freien geschossen hat, ist in der Nacht zum Sonntage in der 1. Stunde in etwas angetrunkenem Zustande nach Hause gekommen und hat ruhig sein Lager aufgesucht.

Herr Landgerichtspräsident Seifert in Zwickau wird den 30. Juni d. J. in den wohlverdienten Ruhestand treten. Dem Vernehmen nach ist Herr Landgerichtsdirektor Güttnier in Dresden, früher Appellationsrath in Zwickau, zu seinem Nachfolger ausersehen.

In Hauswalde bei Kamenz brannte am 12. d. die Scheune des Grundstücksbesizers Hause nieder. Man vermuthet böswillige Brandstiftung.

Königl. Landgericht Freiberg.

Verhandlungen vom 15. März. Straft. II. Vors.: Oberamtsrichter L.-O.-R. Hedenus. Es sind angeklagt: 1) der 19jährige Glasergeselle Julius Martin Wdusch in Frankenberg, 2) der 21jährige Handarbeiter Karl Rächtegott Hartmann I. ebendasselbst, aus Altenhain gebürtig, 3) Friedrich Robert Holmann, 4) Friedrich Rächtegott Hartmann II., 5) Max Magarius, 6) Ernst Hermann, 7) Karl Waul Seltmann und 8) Moritz Jost, die sechs letztgenannten Frankensberger Schulknaben im Alter von 12 bis 14 Jahren, daß sie sich verschiedener Diebstähle bedientlich der Diebstahlerei schuldig gemacht haben.

Berein gegen Hausbettelei.

Das Vereinsgeschick erhielten im Monat Februar 986 Durchgereichte im Betrage von 202 M. 85 Pf., und zwar 59 Mann a 15 Pf., 84 a 20 Pf. und 86 Mann a 30 Pf. Dieselben vertheilen sich auf folgende Berufsweige: 115 Schuhmacher, 62 Bäcker, 60 Fleischer, 55 Tischler, 24 Schlosser, 34 Klempner, 31 Maler und Lackierer, 29 Schneider, 24 Maurer, je 22 Weinweber und Former bez. Eisendreher, 21 Glaser, je 20 Brauer und Zimmerleute, 19 Sattler, 18 Müller, 17 Bildhauer, je 16 Bergarbeiter und Gärtner, 14 Dienstleute, 13 Kupferchmiede, je 12 Kürschner und Lohnthener, je 11 Häbner, Putzmacher und Buchdrucker, je 10 Strumpfwirker und Tuchmacher, 9 Töpfer, je 8 Holzgerber, Böttcher, Cigarrenmacher, Konditoren und Tapezire, je 7 Buchbinder und Fabrikarbeiter, 6 Dachdecker, je 5 Weutler und Handschuhmacher, Wärfenmacher und Selter, je 4 Steinbrücker und Ziegeltrecker, je 3 Seifenflicker, Schornsteinfeger, Maschinenmeister, Spinner, Korbmacher, Gelbgießer, Bahnarbeiter und Barbier, je 2 Nagelschmiede, Bleisetzler, Posamentierer, Schlepper, Kopsiten, Gold- und Silberarbeiter, Kaufleute und Tischreiner, je 1 Appreteur, Wandagist, Brenner, Beizer, Kartonnagenarbeiter, Gräber, Gärtler, Holzschlößbauer, Instrumentenbauer, Kesselschmied, Kammmacher, Linirer, Maschinenbauer, Marttblöcher, Metallbrechler, Papiermacher, Sticker, Saitenmacher, Vergolder und Zeugmacher.

Telegraphische Depeschen.

Agam, 14. März. (W. I. B.) Der Landtag ist heute eröffnet worden. In einem königlichen Reskripte wird derselbe aufgefordert, eine aus 4 Mitgliedern bestehende Regimolar-Deputation abzuordnen, welche mit der gleichen Deputation des ungarischen Reichstags und mit den Vertretern von Fiume die Regelung der humanen Frage beraten und zur legislativen Behandlung vorbereiten soll.

Vermischtes.

Dem „Zwid. Wochenbl.“ entnehmen wir Folgendes: Verehrte Sangesfreunde! Zurückgekehrt von unserer nach dem sonnigen Süden unternommenen Konzertreise, begrüßen wir alle Freunde mit unserm herzlichsten Sangesgruß

und bringen den wärmsten Dank für den uns von Jung und Alt bereitetem freundlichen Empfang. Damit verbunden wir aber noch eine Bitte: Während unserer Abwesenheit sind die von lieben Gastfreunden gebauten Unterstüßungs-Wohnstübe in able Verfassung gerathen, Wind und Wetter haben, was nicht niet- und nagelstark war, gelockert, und unser Genosse, Meister Spag, der interimsweise Besitz von den Häusern genommen, hat sich nicht immer sauber aufgeführt, so daß wir, um unsere Familie nicht in Lebensgefahr zu wissen und unsere schiedenen Ehefrauen in ein trauliches Dabein führen zu können, unsere verehrten Hausherren dringend bitten, die Häuser schleunigst in festen und wohnlichen Zustand setzen und die Hausstube gefälligst nach Osten richten lassen zu wollen. Wir werden nicht verfehlen, unsern Dank in melodischem Liede darzubringen und den Mithelnd in der gewohnten pünktlichen Weise abzurechnen. Das vereinigte Sängergesang von Wald, Feld und Garten. Meister Staat, Quartiermacher.

Volkswirtschaftliches.

Der zehnte Geschäftsbericht der Freiburger Papierfabrik zu Weichenborn, umfassend das Geschäftsjahr 1881, ist soeben erschienen. Nach demselben wurden in 339 Arbeitstagen fabrikt 2605 781 Kilo Papier gegen 1 792 628 Kilo im Vorjahre; die Netto-Fakturierung betrug 1 280 233 M. 31 Pf. gegen 1 068 898 M. 69 Pf. im Vorjahre und der Ueberschuß laut Bilanz 171 181 M. 21 Pf. gegen 167 369 M. 8 Pf. im Jahre 1880. Nach Bormahme der in der Bilanz angeführten Abschreibungen, den Ueberweisungen an Belcredere-Konto, Erneuerungs-Konto und Reservefond, sowie nach Abzug der

durch die Statuten festgesetzten Lantidmen verbleibt ein Reingewinn von 72 239 M. 75 Pf., dessen Verwendung mit 5 1/2 % Dividende (69 900 M.) und 2939 M. 75 Pf. Vortrag auf 1882 der am 23. März stattfindenden Generalversammlung vorgelegt wird. Im verfloßenen Betriebsjahre wurden folgende Anschaffungen bez. Bauten vorgenommen: ein großer Galander mit 12 Walzen nebst Antriebs-Dampfmaschine, ein neuer Dampfkeffel, ein großer Stößfänger für die Abgangsgewässer der Halbstoff-Holländer und Stroßstoff-Fabrikation, eine neue große Stroßscheune, ein Lageraum für Papier, Umbauten an die beiden Kesselhäuser, Schuppen für Spritzen, Wagen u. dgl. neuer Kasten befindet sich unter den Aktiven das Konto „Holzschleiferei in Lichtenberg“ mit 13 479 M. 48 Pf. Ausgaben für Erwerbung des Areals und damit verbundene Kosten. Die Wasserbauten und sonstigen Erdarbeiten dieses Wertes sind im Winter kräftig gefördert worden und werden jedenfalls vor Beginn des Herbstes in Betrieb kommen. Die Direktion schließt den Geschäftsbericht mit der erfreulichen Mitteilung: „Effektive Verluste hatten wir im verfloßenen Jahre nicht zu verzeichnen.“

Berichte der Produktenbörse.

Leipzig, 14. März. Weizen loco 228-234 M. G., neuer 200-240 M. G., fest. Roggen loco 174-180 M. G., neuer 160-170 M. G., matt. Spiritus loco 45,60 M. G., still. Rohöl loco 56-56,50 M. G., ———. Weindl 59 M. G., Vater — M. G.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Bürgermeister Albert

in Jvenkau. — Ein Mädchen: Hrn. Max Schönmann in Baugen. Hrn. Emil Wegel in Brauerieigut Oberlungwitz.

Verlobt: Hr. Otto Müller mit Frau Minna Bern. Kaufmann Kutschera in Rochlitz.

Gestorben: Hr. Gottfried Moritz Gennig in Dresden-Neustadt. Hr. David Ludwig Rosenmüller, priv. Tischlermeister in Dresden-Neustadt. Hr. Maurermeister Johann Gottfried Siegel in Leipzig. Hr. Gustav Obbeke in Leipzig. Hr. Heinrich Wilhelm Häder in Gohlis-Leipzig. Hr. Karl August Martin, emeritierter Pastor aus Ulbersdorf, in Dresden. Frau Antonie verehel. Pianofortefabrikant Seyl geb. Reiche in Borna.

Standesamts-Nachrichten von Freiberg vom 15. März. Geburten: Dem Markthelfer Ernst Herrn. Walter ein Sohn; dem Bahnarbeiter K. Ed. Gehmlich ein Sohn.

Aufgebote: Der Lehrer Karl Waldemar Steller in Bergisdorf b. Rabenburg und Hulda Maria Reutter hier; der Bergarbeiter Heinrich Ferdinand Palm in Brand und Johanne Louise Karoline Auguste Georgi hier.

Sterbefälle: 19 Hüttenarbeiter Bernh. Fischer Sohn, Georg Edwin, 8 M. 19 J. alt.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 17. März: 2. Passionswochengottesdienst. Dom: Abends 7 Uhr, Gottesdienst mit Predigt, Pastor Rosenkranz.

Bernhard Glöckner,

untere Burgstrasse 253, empfiehlt sein großes Lager eleganter Herren-, Confirmanden- und Kinderhüte in 20 verschiedenen Formen von 1 M. 80 Pf. bis 12 M. Reparaturen aller Sorten Güte werden schnell und gut ausgeführt.

Kalkwerk und Farbenfabrik „J. Micheler,“

Walhallastrasse, Post: Regensburg II (Bayern), liefert jedes beliebige Quantum von täglich frischgebranntem Kalk, bekannt durch seine Weiche und unübertroffene Ausgiebigkeit. Bei dem sehr billigen Preis rentirt unser Kalk selbst nach entfernten Orten und werden auch größere Aufträge durch die Leistungsfähigkeit des Werkes jeder Zeit prompt ausgeführt.

Hadern, alle Metalle Max Waitz, Hadern-Großgeschäft, Dresdnerstraße 403 B.



Nach übereinstimmenden Urtheilen eines großen Theils angesehener Schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte und vieler medicinischen Fachschriften haben sich die von Apotheker Rich. Brandt in Schaffhausen aus Schweizer Medicinalkräutern bereiteten Schweizerpillen durch ihre glückliche Zusammenziehung, ohne jegliche, dem Körper schädigenden Stoffe in allen Fällen, wo es angezeigt erachtet, eine reizlose Wirkung hervorzubringen, Ansammlungen von Galle und Schleim zu entfernen, das Blut zu reinigen, als ein reelles, sicheres, schmerzlos wirkendes billiges Heilmittel bewährt, welches Jedermann empfehlen zu werden verdient. Man verlange ausdrücklich nur Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechbüchsen, enthaltend 50 Pillen à 1 M. 1.— und kleineren Verpackungen 15 Pillen à 35 Pf. abgegeben werden. Jede Schachtel echter Schweizerpillen muß nebenstehend angeführtes Etiquett, das weiße Schweißkreuz im roten Grund darstellend, und mit dem Namenszug des Bereiters versehen, tragen. Prospekte, welche u. a. auch zahlreich Urtheile aus Fachkreisen über ihre Wirkungen enthalten, sind bei den nachverzeichneten Apotheken gratis zu haben.

In Freiberg in den Apotheken, in Eppendorf bei Apotheker Blod, in Sayda bei Apotheker Schröder.

Alle lithographischen, typographischen u. calligraphischen Arbeiten fertigen in geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen

Lange & Gössner, Anstalt für Lithographie und Druckerei, Fischerstraße, vis-a-vis Stadt Altenburg.

Stroh Hüte werden gewaschen, gefärbt und nach neuesten Formen umgearbeitet. Adolphine Müller, untere Rittergasse.

Eine große Sendung frische Kommerische u. Kieler Pörlinge sind eingetroffen und verkaufe 2 bis 4 Stück zu 10 Pf., Kieler Spotten, feinsten Röhcher-, Spidal, Flundern empfiehlt die Ostseefischhandlung M. A. Kundt, Weiznergasse. Bei Wiederverkaufern bedeutend billiger.

Der Pain-Expeller mit „Anker“ ist ein sehr gutes Backmittel. Pötel-Schweinefleisch, Schweineknöchel empfiehlt K. Böhme, unt. Burgstr.

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft. Schürer's Butter-Pulver. Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen wohlgeschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute. In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. Niederlage: bei Wilhelm Gähne soust Carl Frische.

Große schöne Bleien, Plöze sind eingetroffen. Schnellen Absatzes halber verkaufe ich das Fund zu 35 Pf. Ostsee-Fischhandlung M. A. Kundt, Weiznergasse.

Achtung! Von heute ab empfiehlt sehr fettes Rindfleisch à Pfund 40 Pf., Landfleisch à Pf. 65 Pf. Os. Friedrich, Niederbrotisch.

Giszucker, vorzüglichstes Mittel gegen Husten und Heiserkeit à Pf. 85 Pf. Alleinige Niederlage für Freiberg bei B. Heyden.

Decomomen! Alle Arten Adergeräthe, insbesondere Zwillingspflüge werden gefertigt und unter Garantie geliefert in der Schmiederei von Wihl. Müller, Bertelsdorferstr. 23. Auch steht daselbst ein neuer 2spänniger Kaugwagen zum Verkauf. D. O. türkische Pflanzen à Pf. 30 Pf., amerikanische Aepfelspalten à Pf. 50 Pf., sowie feine Kochzeigen à Pf. 50 Pf. empfiehlt W. Kost, Rittergasse 677.

Echter Linden-Scheiben-Honig, feine Waare, zu verkaufen bei Schmieder, Oberschöna.

Samengetreide wird billigt gereinigt in der Kreuzmühle. Sophas, Rohr- und Polsterhühle, äußerst billig, sowie Federmatrizen mit Drell von 6 Zhlr. an empfiehlt Herm. Romeh, Tapezierer u. Decorateur, Petersstr. 76, Ecke der Rinneng.

Auch suche ich zu Ostern einen Lehrling.

Guter Unterricht im Weisnähen und Sticken wird ertheilt: Weingasse 680, 3. Clavier = Unterricht. Ein im Dresdner Conservatorium ausgebildetes Mädchen ertheilt guten Unterricht im Clavierspielen, à Stunde 50 Pf. Geehrte Schülerinnen wollen sich melden: Freibergsdorf, Leichgasse 69 a, 1.

500 Mark werden sofort gegen ganz sichere Bürgschaft gesucht. Darauf Reflectirende werden gebeten, Offerten unter A. B. C. 500 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

6000 Mark werden auf eine gute Hypothek sofort gesucht. Offerten unter H. B. 102 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

600-800 Mark werden von einem jungen Geschäftsmann unter sehr guter Sicherheit zu leihen gesucht. Gesf. Offerten unter H. T. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ich brauche täglich 50-100 Liter Milch. Geehrte Herrschaften, welche Milch zu verkaufen haben, werden gebeten, ihre werthen Adressen unter N. 19 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Einen tüchtigen, ganz zuverlässigen Pferdeflecher sucht sofort Rittergut Waltersdorf. Ordentliche Arbeiter-Familien, jüngere Leute und gute Mäher, werden gesucht und können Wohnung erhalten im Rittergute Börnichen bei Dederan.

Sofort zu miethen gesucht wird ein gewandter ordentlicher Pferdejunger: Großschirma Nr. 24 a.

Geübte Nähmädchen, tüchtig in Damenmänteln, finden sofort dauernde Arbeit bei Richard Bahig.

Junge Mädchen aus guter Familie, welche das Fugfach gründlich erlernen wollen, sucht Bertha Köcher, Firma: Bertha Hausmann.

Lehrlings-Gesuch. Zwei gefittete Knaben, die Lust haben, Schriftsetzer oder Buchdrucker zu werden, finden in einer Provinzialdruckerei unter günstigen Bedingungen tüchtige Ausbildung. Off. unter A. M. 5 befördern Haasenstein & Vogler, Dresden.

Ein solider, junger Mann, gedienter Militär, sucht irgend eine Beschäftigung bei bescheidensten Ansprüchen. Off. bittet man unter K. 18 in der Exp. d. Bl. niederzul.

Schneiderinnen-Gesuch. Zum sofortigen Antritt werden einige tüchtige fleißige Schneiderinnen gesucht. Nur solche, die schon längere Zeit genäht haben, wollen sich melden bei Carl Seidel.

Ein Tischlergehilfe wird gesucht: Wallstraße 202. Ein im Rechnungswesen, kaufmännischer Correspondenz und Buchführung theoretisch und praktisch vollständig gebildeter Mann sucht anderweite Stellung oder erbietet sich auch zu nur vorübergehendem Engagement. Gesf. Off. unter S. M. 282 an die Exp. d. Bl. erbeten.

2 Schienknechte werden sofort gesucht auf Rittergut Großhartmannsdorf. Mohairhändlerinnen werden gesucht: Petrikirchgäßchen 289.

Gesucht wird sofort ein unverheiratheter, zweiter Geschirrführer und ein Pferdejunger, nicht unter 16 Jahre alt, bei Gutsbesitzer F. Köhler in Erbsdorf.

2 Tischlergesellen sucht H. Feldmann, Pfarrg.

Ein Müllerlehrling wird gesucht in der Kreuzmühle. 2 Tischlergehilfen sucht sofort Theodor Funde, Holzbildhauer in Mulda.

Decon-Wirthschafterin, Stubenmädchen, Kellnerin, Haus- und Küchenmädchen, Küchenmädchen empfiehlt S. Zeun, innere Bahnhofstraße 11.

Ein Kaufmann mit besten Zeugnissen, mit der Buchführung vollständig vertraut, sucht anderweit Beschäftigung, gleichviel welcher Art. Off. u. B. 16 in die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht wird ein zuverlässiges Dienstmädchen. Näheres Burgstraße 252, post.

Gesucht wird eine Kinderfrau. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein Dienstmädchen nicht unter 15 Jahren, womöglich von Lande, wird pr. 1. April zu miethen gesucht: Freibergsdorf, Neugasse 61 N.

Ich suche noch ca. 100 geübte Vorarbeiter für lohnende Muster. Lichtenberg. B. Bretschneider.

Einen Kleidermachergehilfen sucht Robert Eichhorn, Großschirma. Ein junger Mensch, welcher geübt in der Ladierer zu werden, findet Unterkommen jezt oder zu Ostern beim Wagenladierer N. Jungnickel in Freibergsdorf.

Ein möbl. Zimmer für einen Herrn wird gesucht. Off. mit Preisang. unter G. 59 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein Familienlogis von 2-3 Zimmern, Küche und Zubehör wird sofort zu miethen gesucht. Adr. unter F. B. 89 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Stube mit Kammer, womöglich in der Vorstadt, wird von kinderlosen Leuten gesucht. Adr. unter L. 16 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht wird von einer einzelnen Person ein kleines Logis bis 1. April. Adr. unter M. 17 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Logis mit Zubehör wird von kinderlosen Leuten in der Nähe des Bahnhofs baldigt zu miethen gesucht. Adr. unter V. B. Postamt Bahnhof niederzulegen.

Ein 1/2 Bieriges Bürgerfeld ist zu verpachten: Buttermarktstraße 720. 3 geräumige, gut möblirte Zimmer sind zusammen oder getheilt den 1. April zu vermieten. Näheres im Burgst.

Zu vermieten ist eine Dorfstr. Wo? zu erf. im Cigarrengesch. des Herrn Krellmann, Erbische Straße Nr. 599.

Burgstraße 260 ist die 2. Etage zu vermieten und beziehbar.